

# Viele Hände helfen dem Museum

Niederbayerisches Landwirtschaftsmuseum: Der neue „Kurator“ Roland Pongratz mit einem positiven Zwischenfazit

**Regen.** Was hat ein Landwirtschaftsmuseum mit einem umtriebigen Autohändler und Werkstattunternehmer und mit einem Produzenten von exquisiten Holzverpackungen zu tun? Wenn man es richtig anstellt, können diese Professionen richtig viel fürs Museum machen. Das Museum hat einen Dreschwagen im Bestand, dessen Holz dem Wurm gut schmeckt. Dem Wurm sollte eingeeizt werden, und zwar so, dass er das Zeitliche segnet. Eine Anlage, um das Holz so zu erhitzen hat Thomas Koy von der Holzmanufaktur Liebich. Und das Abschleppfahrzeug, um das Monstrum von Dreschwagen zur Holzmanufaktur Liebich zu transportieren, hat Autohändler Michael Grassinger. Mitgeholfen bei der Aktion haben Mitglieder des Museums-Fördervereins und Bauhof-Mitarbeiter.

Die kleine Episode in Sachen Museumsarbeit hat Roland Pongratz am Dienstagabend dem Stadtrat berichtet. Und sagen wollte er damit, dass sich mittlerweile wieder ziemlich viele Menschen im und für das Niederbayerische Landwirtschaftsmuseum engagieren, für dessen Betrieb Pongratz von der Stadt einen Zweijahresvertrag erhalten hat.

Da hat Ralf Eisenreich Fotos für die neugestaltete Homepage gemacht, Klaus Amberger den Museumsgarten mit hergerichtet, Sepp Muhr mit den Asylbewerber-Helfern den Keller entrümpelt und neu verputzt, Melanie Fritz, Doris Käser, Martin Schnierle, Michael Pfeffer jun. und Doris Gronkowski Angebote für die Museumspädagogik entwickelt, Heike Weber einen Handarbeitstreff eingerichtet, und die Dampfmannschaft werktelt mit, wo Hilfe nötig war, mit



**Seltene Abschleppfracht:** Michael Grassinger (rechts) half mit seinem Abschleppwagen, den schädlingsbefallenen Dreschwagen zur Holzmanufaktur Liebich zu transportieren. Im Betrieb von Dr. Thomas Koy (Mitte) wurde das Gerät dann Hitze-behandelt. Über diese ehrenamtliche Unterstützung der Museumsarbeit freut sich Roland Pongratz, der als Kurator das Museum betreut. – Foto: Pongratz

neuem Schwung ist auch der Verein der Freunde des Landwirtschaftsmuseums dabei. Wie dieser Schwung aussieht, ist am Samstag zu besichtigen, da geht die erste Veranstaltung über die neue Bühne, die der Förderverein angeschafft hat. Außerdem hat Sonja Petersamer mit den Studierenden der Fachakademie den Familiensonntag organisiert.

Dass die Aktivitäten rund ums Museum sich auch auf den Besuch auswirken, davon berichtete Pongratz auch. Bisher wurden in diesem Jahr 3042 Besucher gezählt, das ergibt Einnahmen aus dem Eintritt von 6924,50 Euro. Das ist ziemlich exakt die Summe, die im gesamten Jahr

2014 eingenommen worden ist, da waren es 7075 Euro.

Aufgaben hat Pongratz noch etliche vor sich. „Die Medientechnik ist veraltet“, sagt er, zum Beispiel werktelt in der Dauerausstellung noch ein C64-Computer, der schon bei der Eröffnung des Museums Ende der 1980er Jahre nicht mehr top-modern war. Auch der Einführungsfilm müsste ergänzt und aufgearbeitet werden, weil auch die Landwirtschaft so schnelllebig geworden ist, dass das, was 1988 ganz modern ausgesehen hat, mittlerweile ganz schön altbacken daherkommt.

Intensive Kontakte hat Pongratz mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Fors-

ten und mit den sogenannten „Erlebnisbauernhöfen“, mit denen Pongratz die Zusammenarbeit intensivieren will.

Dazu kommt auch die „ganz normale Museumsarbeit“: Der Bestand wurde mit einem neuen EDV-System erfasst, als nächstes will Pongratz die umfassende Fotosammlung des Museums digitalisieren, dann könnte sie auch im Internet gezeigt werden. Auch die nächsten Sonderausstellungen sind schon geplant. Noch im Sommer wird Kalina Svetlinski im Museumsgarten Skulpturen präsentieren, im Herbst die Regen-Maler Bilder.

Verstärkung gibt es bei der

Museumspädagogik. Das Museumspädagogische Zentrum stellt für das Glasmuseum Frauenau und das Niederbayerische Landwirtschaftsmuseum eine Lehrerin ab, die Konzepte erarbeitet und Kontakt zu den Schulen halten wird.

Ein Lob übrig hatte Pongratz für die Zusammenarbeit mit Angelika Michl von der Tourist-Info und deren Mitarbeitern sowie mit Martin Stadler. Pongratz' Aufwand bisher: rund 600 Stunden, „auch bei großer ehrenamtlicher Hilfe hängt viel Arbeit dran“, meinte er. Den Applaus des Stadtrats fasste Bürgermeisterin Ilse Oswald in einem Satz zusammen: „Man hätte für diese Aufgabe keinen Besseren finden können.“ – luk